

Erasmus-Erfahrungsbericht
Praktikum in der Arche „Le Moulin de l'Auro“
L'Isle sur la Sorgue / Frankreich
SS 2015

Simone Stollwerk

4 FS Sozialmanagement

Hochschule Nordhausen

Suche nach einem Praktikum

Nach meinem Erasmus-Semester in Toulon (WS 2014/2015) wollte ich auch mein Praxissemester (SS 2015) in Frankreich absolvieren. Schon ab September schaute ich in diversen Praktikumsbörsen online (z. B. <http://www.stage.fr/> oder <http://jobs-stages.letudiant.fr/stages-etudiants.html>) nach Angeboten. Leider gab es dort jedoch keine Suchfunktion bzw. keine Kategorie für Praktika im Bereich Sozialmanagement, sodass ich unzählige Seiten durchblättern musste um zumindest ein paar für SoMa interessante Angebote zu finden. Denn diese gab es durchaus, man musste sie nur finden.

Danach gab es gleich die zweite Schwierigkeit: Die Praktikumsstellen suchen i. d. R. Master-Studenten aus dem Bereich (Personal)Management im Gesundheits- und Sozialwesen. Als Bachelors-Studentin hatte ich da gleich schlechtere Karten. Auch spontane Bewerbungen ohne dass die Einrichtung eine Praktikumsstelle ausgeschrieben hatte, stießen auf keinen großen Erfolg. Hier will ich darauf hinweisen, dass Praktika in Frankreich stark reglementiert sind und die Praktikumsstelle einige Verpflichtungen hat. So ist z. B. auch eine Bezahlung von Praktika, die länger als zwei Monate sind, gesetzlich vorgeschrieben (ca. 500€/Monat) und gerade im sozialen Bereich oft ein Hindernis.

„Gefunden“ habe ich meine Praktikumsstelle letztlich über Kontakte. Schon vor Beginn meines Studiums hatte ich dort einen Freiwilligendienst absolviert und so bekam ich dort schnell eine Zusage. Diese verdanke ich vor allem meinen Vorerfahrungen mit der Einrichtung, Sozialmanagement (Management social / Gestion sociale) war ihnen bis dato auch unbekannt.

Praktikumsstelle

Der Verein „Le Moulin de l'Auro“ zählt zu den Lebensgemeinschaften der Arche, die 1964 von Jean Vanier gegründet wurde. Es handelt sich dabei um verschiedene Einrichtungen der Behindertenhilfe, denen der Verein vorsteht. So gibt es eine Art Werkstatt für Menschen mit Behinderung und eine Tagesbetreuung für die Menschen, die nicht in der Lage sind zu arbeiten. Außerdem bietet die

Gemeinschaft Wohnplätze in so genannten „Foyers“¹ und Betreuung und Beratung für alleinlebende Menschen mit Behinderung.

Mein Praktikum absolvierte ich in der Personalabteilung des Vereins dem so genannten „Service Assistants“. Zu dessen Aufgabenbereich zählen die Angestellten und Freiwilligen/FSJler ebenso wie die Ehrenamtlichen. Nach einer Umstrukturierung im Januar war in der Abteilung bei meiner Ankunft im Februar noch nicht alles organisiert und festgelegt, sodass ich einen guten Einblick ins Change-Management bekam. Ansonsten bat mir das Praktikum einen breiten Einblick ins Personalmanagement des Vereins. Meine Hauptaufgabe bestand aus der Anfertigung eines Handbuchs für neue Angestellte um deren Empfang und die Integration zu verbessern. Darüber hinaus habe ich vielfältige Aufgaben, z. B. das Anfertigen eines Aus- und Weiterbildungsplans, eine Überarbeitung der Dokumente für die Begleitung der Freiwilligen, erledigt und bei der Organisation verschiedener Feste geholfen. So wurde mir in den fünf Monaten nicht langweilig.

Stadt / Unterkunft / Freizeit

Der Verein liegt in einem eher kleinen Städtchen (knapp 20.000 Einwohner) nahe Avignon im Süden Frankreichs. Trotz seiner bescheidenen Größe zieht es gerade im Sommer unzählige Touristen hat. Die Sorgue verleiht der Stadt ihren Charme und so kann man dort z. B. noch einige Wasserräder finden. Wohnen ist dort aber gar nicht so einfach und auch relativ teuer (wie generell der Süden Frankreichs), sodass ich froh war, dass ich bei Freunden unterkam.

Zur Freizeit kann ich nur sagen, dass ich vor allem unter der Woche gar nicht so viel Zeit hatte. Auch wenn in Frankreich nur 35 Stunden pro Woche gearbeitet wird, war ich vier Tage die Woche von 8 bis 18 Uhr unterwegs und einmal nur bis 12 Uhr. Doch in der Arche beruht auch vieles auf „Gratuité“ – Unentgeltlichkeit, sodass auch ich abends teils noch etwas länger blieb oder für Feste auch mal Wochenends „gearbeitet“ wurde. Im Ganzen biete die Gemeinschaft mehr als nur einen 35h-Arbeitsplatz, man ist mehr als nur Kollegen und die Foyers laden z. B. wöchentlich bestimmte Leute für einem gemeinsamen Abend, eine kleine Feier ein.

Anfangs wollte ich mich mit der Universität in Avignon in Verbindung setzen, dort evtl. ein paar Leute kennenlernen, da es auch dort Erasmus gibt. Doch letztlich habe ich dazu keine Zeit gefunden, gibt es über den Verein doch schon einige Kontakte und hatte ich noch Kontakte von meinem Jahr als Freiwillige. Wirklich viele neue Leute habe ich so zwar nicht kennengelernt, aber mir hätte teilweise auch wirklich die Zeit gefehlt.

Was sonst die Freizeitgestaltung betrifft gibt es in der Gegend einiges zu tun und zu sehen. Avignon, Gordes und Fontaine de Vaucluse sind immer einen Besuch wert, verschiedene Seen können Abkühlung an heißen Tagen bieten, von dem Mont Ventoux hat man eine schöne Aussicht über die Gegend, das Meer ist mit ca. einer Stunde Fahrt auch nicht mehr so weit weg, Marseille, Aix-en-Provence und Montpellier liegen in der Region und wer etwas weiter fahren möchte kommt auch nach Nizza, Cannes etc.

¹ Dort hatte ich meinen Freiwilligendienst absolviert. Das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung steht dabei im Mittelpunkt.

Fazit

Ich habe diese Praktikums-Zeit in Frankreich sehr genossen. Hatte ich die Gemeinschaft schon während meines Freiwilligendienstes lieb gewonnen, freute ich mich sehr, dort über das Praktikum auch noch eine andere Seite kennenzulernen. Außerdem konnte ich so noch mal Zeit mit den Menschen dort verbringen, die mir sehr ans Herz gewachsen sind. Da ich später womöglich in Frankreich arbeiten möchte, war es für mich wichtig schon mal Erfahrungen in meinem Berufsfeld zu sammeln. Außerdem habe ich Einblicke in das französische System und einfach die französische Weise, Dinge zu erledigen bekommen. Auch wenn es teilweise Schwierigkeiten gab, habe ich in den fünf Monaten viel lernen und Rückschlüsse für meinen weiteren Weg ziehen können. Insofern betrachte ich diese Erfahrung als sehr bereichernd und würde – wenn sich die Gelegenheit bietet – es jederzeit wieder tun. Auch wenn es vielleicht nicht leicht ist, eine Stelle zu finden, lohnt es sich auf jeden Fall in die Suche zu investieren.

Einverständniserklärung

Ich stimme zu, dass der Bericht den andren Studierenden der Hochschule Nordhausen zur Verfügung gestellt wird und ggf. auf den Webseiten der HSN veröffentlicht wird.